

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Redaktion-Ortszeit:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Besitzerschein
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 224.

Mittwoch, 25. September 1901, Abend.

54. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag zweimal mit Zusatzheft der Zeitung und Zeitungs-Supplikat bei Abholung in der Redaktion in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch einen Träger auf das Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt 1 Mark 65 Pf., durch den Träger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Sonntagsausgabe werden angekündigt.

Wiederholung für die Nummer des Ausgabenabends bis Mittag 9 Uhr ohne Sendung.

Dienst und Verlag von Baumer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Ritterstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erütteln und bis spätestens Mittwoch 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

oder in den Angaben ihrer Besitzstandsverzeichnisse vorgefunden haben, bis zum 10. Oktober dieses Jahres und schriftlich anzugeben.

Riesa, am 25. September 1901.

Der Rath der Stadt Riesa.

Boeters.

Abt.

Flurrevision betreffend.

Nach der Vorschrift in § 11 b der Verordnung zur Ausführung des Grundsteuergesetzes vom 26. Oktober 1843 hat im Monat Oktober jeden Jahres eine Flurrevision stattzufinden, wobei auf etwaige Abweichungen zwischen den Flurbuchangaben und dem Besitze in der Natur Rücksicht zu nehmen ist.

Die Grundstücksbesitzer der hiesigen Stadtflur werden davon mit der Aufforderung in Kenntnis gesetzt, Mängel oder Verschlechterungen, die sie in der Veraltung ihrer Grundfläche

oder in den Angaben ihrer Besitzstandsverzeichnisse vorgefunden haben, bis zum 10. Oktober dieses Jahres und schriftlich anzugeben.

Riesa, am 25. September 1901.

Der Rath der Stadt Riesa.

Boeters.

Abt.

Die am Welboer Weg (Blonier-Kaserne) liegenden Obstbäume sollen Sammelabend, den 28. September 1901, nachmittags 3 Uhr gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Sammelpunkt: Woche der Blonier-Kaserne.

Der Rath der Stadt Riesa, am 25. September 1901.

458 B.

Boeters.

Abt.

Örtliches und Sachliches.

Riesa, 25. September 1901.

— Neben den in diesem Jahre und gegenwärtig noch in der Ausführung befindlichen Militärbauten, nimmt der umfangreiche Neubau des Gathauses „Zum Stern“, der seiner holdigen Vollendung entgegen geht und dem alten Theile der Stadt, insbesondere dem Altmarkt, zur besonderen Freude gereichen wird, das Hauptinteresse in Anspruch. Das Gathausgebäude zeigt eine sehr stattliche Fassade, im Erdgeschoss mit großen Bogenfenstern, an der Ecke mit Thurmverzierungen verziert. Es hat eine Front nach dem Altmarkt von 28 m, seine Tiefe beträgt 16 m. Mit seiner südlichen Frontseite begrenzt es die projizierte verlängerte Elbstraße. Das Gebäude enthält in seinen Parterrezimmern zunächst den sog. kleinen Saal, mit einer Breite von 9 m und einer Tiefe von 16 m = 144 qm, ein Gastrimmer von 8,5 m Breite und 9 m Tiefe = 76,5 qm, einen 3,25 m breiten Durchgang nach dem Tanzsaal, ein an der südlichen Ecke gelegenes Gesellschaftszimmer von 6 m Breite und 5,7 m Tiefe, Garderoberäume, Küche, Damentoilette (die Herrentoilette befindet sich in einem besondern Anbau) und ein 6,5 m langes und 3 m breites Büffet, von welchem aus direkt nach dem Tanzsaal, dem sog. kleinen Saal und dem Gastrimmer besichtigt wird. Im ersten Obergeschoss befindet sich die geräumige Wohnung des Wirtes, 1 großes Gesellschaftszimmer, 2 Fremdenzimmer und 2 Familienwohnungen. Im zweiten Obergeschoss befinden sich 4 Fremdenzimmer und 3 Familienwohnungen. An das Hauptgebäude schließt sich längs der neuen verlängerten Elbstraße das Saalgebäude mit einer Länge von 32 m, einer Tiefe von 26 m und einer Höhe, vom Fußboden bis zur glatten Decke gemessen, von 9 m. Der Saal enthält rings herum 5,5 m breite Colonaden, die 36 cm höher liegen, als die Tanzfläche, letztere hat eine Länge von 20 m und eine Breite von 15 m = 300 qm, der Fußboden ist parquetiert. (Die Tanzfläche des Höhner'schen Saales ist 16,21 = 256 qm; in der Gesamtfläche sind beide Säle gleich, da im Saale des „Stern“ die Colonaden eine größere Breite haben.) Die Musizmuschel hat eine Breite von 12 m und eine Tiefe von 6,5 m; ihr gegenüber, über dem Büffet gelegen, befindet sich oben eine Galerie in der Tiefe von 7 m. Die Musizmuschel enthält einen vollständigen Theaterbau, Vorhang und Couetten werden, wie bei allen größeren Theatern, glatt in die Höhe gezogen. Decke und Wände des Saales sind in Gips hergestellt und reichlich mit Stuckaturen verziert. Ganz besondere Sorgfalt ist auf die Ventilationseinrichtungen verwandt worden. Der Gastwirtshaus wird von der Firma Seyffert in Magdeburg bestellt; er enthält 44 Stämme und hat eine Spannweite von 3,30 m. Die Fertigstellung des Saales wird erstigt betrieben, da er, wenn irgend möglich, am Jahrmarktsmontag, den 20. Oktober erstmals in Benutzung genommen werden soll.

— Im Auftrage der Ministerien des Innern und der Finanzen wird auch in diesem Jahre an der Königlichen Forstakademie in Tharandt durch den Geheimen Hofrat Professor Dr. Ritsche ein Lehrauftrag über Tischwirtschaft, und zwar besonders über Karfreitagsküche, abgehalten werden. Dieser Kursus beginnt Donnerstag, den 21. November, Nachmittags 5 Uhr und schließt Sonnabend, den 23. November. Derselbe wird wie früher aus Vorlesungen und Demonstrationen bestehen und Leberecker unentbehrlich gegen Einziehung des Ramens in die an Ort und Stelle ausliegende Liste zugänglich sein.

— Im „Wettiner Hof“ concertiert morgen, Donnerstag, Abend ein neues Quartett, das „Secession-Quartett“, das noch uns vorliegenden Zeitungsaussichten allerwärts mit besonderem Erfolg aufgetreten ist. So schreibt J. B. der „General-Anzeiger“ in Landsberg a. R. unter dem 18. Mai d. J.: „Im Ritter-Theater ging es gestern Abend hoch her. Ein kleiner, dafür aber ganz exquisiter Kreis hatte sich zum ersten Vor-

tragabend des „Secession-Quartett“ eingefunden und überströmte die vier Herren Burkhardt, Fleiderich, Reinhold und Voigt mit schier endlosen Beifall, der in jeder Hinsicht durchaus berechtigt war. Zu der tabellosen Wirkung der ganzen Sache trug nicht zum Wenigsten das gemütliche, zwanglose Milieu bei. Und vielleicht gerade deshalb, weil alles so selbstverständlich zinging, weil Künstler und Publikum von Anfang an in direkte Fühlung miteinander kamen, überströmte man die jungenlustigen „Secessionisten“ mit immer stärker werdendem Beifall. Es war zweifellos eine überaus glückliche Idee, die den Gründer des „Secession-Quartett“ hatte und geradezu glänzend führten sich die vier Sänger im Wiedermauer-Costüm ein. Das Aktien-Theater hat mit der Concertverpflichtung des Quartetts eine Aquisition gemacht, die eine unbedingt Schenkwürdigkeit ist. Die Freunde wietlichen Wines und edlen Humors werden bei einem Besuch reichlich auf ihre Kosten kommen, — wer aber die Bönen eines modernen Engelantags zu finden hofft, der bleibt sicher fort, denn das „Secession-Quartett“ ist eine der vornehmsten Pflegestätten der reinen und humorgewürzten Lebensfreude und ihm wünschen wir herzlich den wohlverdienten Erfolg.“

— Die Frage der Anstellung von Militäranwärtern führt vor Jahrzehnt zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Kriegsministerium und mehreren Gemeinden. Diese waren der Ansicht, daß sie keineswegs verpflichtet seien, bei Vacancen in den Beamtenstellen nur Militäranwärter anzustellen. Das Kriegsministerium sonnte sich jedoch auf eine reichsgesetzliche Bestimmung und die Gemeinden mußten sich daher, wenn auch unter Protest, fügen. Die Angelegenheit hat damals viele Gemeindevertretungen und auch den sächsischen Gemeindetag beschäftigt. Jetzt, nachdem einige Zeit verstrichen ist, läuftert sich noch dem „B. A.“ das Kriegsministerium wieder einmal zu dieser Angelegenheit. Es ist nicht zufrieden mit der Zahl der angestellten Militäranwärter durch die Gemeinden. Die Nachfrage ist offenbar weit geringer, als das Angebot. In der Sitzung eines Gemeinderates wurden durch die zuständige Amtshauptmannschaft die Bemerkungen des Kriegsministeriums zu den von den Gemeinden eingerichteten Verzeichnissen offener Stellen, sowohl solche für Militäranwärter vorbehalten sind, mitgeteilt. Darnach macht das Kriegsministerium verschiedene Ausstellungen, u. a. auch, daß die Ausschreibung unterlassen werden sei und man die offenen Stellen einfach mit Civilanwärtern besetzt habe. Das Kriegsministerium bemerkte, eine Ausschreibung müsse auch dann erfolgen, wenn eine sofortige Bezeugung im dienstlichen Interesse notwendig sei. Die Stelle soll in solchen Fällen nur provisorisch mit einem Civilanwärter besetzt werden.

— Die Haftpflicht der Besitzer von Hunden für den Schaden, den die legeren etwa anrichten, ist bekanntlich durch das neue bürgerliche Gesetzbuch unnothwendig ausgesprochen. Viele Hunde haben die obige Gewohnheit, Radfahrer anzugreifen. Welche peculiären Folgen nun für den Hundebesitzer solch eine Überfall noch sich ziehen kann, beweist noch dem „Waldbau“ folgender Fall: Der Schmied Hans Jörgen Sw. aus O. durchfuhr im Juli 1899 die Dorfstraße in J. und wurde von dem Hundehunde des Landwirths Fr. überfallen und in die rechte Venedig geöffnet. Sw. verlangte als Entschädigung für verursachte Kurzosten und Verdienstentgang während etwa sieben Monaten — so lange dauerte die Heilung der Wunde — 1084,65 Mark, wovon ihm das Landgericht in Glensberg 826,05 Mark nebst Zinsen zuerkannte. Außerdem beanspruchte er für erlittene dauernde Erwerbsbeeinträchtigung 1000 Mark, begnügte sich aber im Wege gütlicher Einigung mit 700 Mark. Somit hätte der Hundebesitzer dem Landwirths Fr. 1526,05 Mark, abgesehen von den Prozessosten, geflossen, wenn er nicht bei der oberthüringischen Versicherungsgesellschaft in Römhild gegen Haftpflicht versichert gewesen wäre, welche im Ganzen 1861,98 Mark und Anlaß dieser Falles zu ersehen hatte. Eine derartige Versicherung dürfte sich auch für Füchse und Besitzer von

Zoghunden empfehlen, die ja zwar im Allgemeinen nicht allzuschwach zu sein pflegen, gelegentlich aber vielleicht doch einmal einen unangenehmen „Übergriff“ begehen könnten.

— **Militärgericht.** Wegen Urkundenfälschung und Ungehorsams nach einem gegebenen Befehl in Dienstfahnen hatte sich vor dem Kriegsgericht der 3. Division Nr. 32 unter dem Vorfall des Herrn Hauptmann von Grauschaar und juristischer Leitung des Herrn Kriegsgerichtsräters Jägersdorf der 1879 in Bangebrück geborene, schon gerichtlich und disziplinarisch vorbestrafte, frühere Dienstmann Franz Kreuziger von der 7. Batterie des 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 28 in Potsdam zu verantworten. Während seines Arbeitskommandos auf dem Truppenübungsplatz Zeithain bei Riesa soll der Angeklagte am Abend des 21. Juli 12 Uhr 45 Minuten mittels eines gefälschten Urlaubspasses in die Vorstadt am Südborste einpaßt sein. Der Paß lautete auf den Namen des Beschuldigten, doch waren die Daten abgeändert gewesen, so daß es den Anschein gewann als sei der Paß echt. Der Angeklagte leugnet Denjenige gewesen zu sein, der an dem genannten Abend einpaßt sei und behauptet, der Paß sei ihm abhanden gekommen, so daß ein anderer Soldat mit dem Paß ins Lager einpaßt sei. Das Gericht sieht sich genötigt zum Zweck der Herbeischaffung von Beweismaterial die Verhandlung zu verlagen.

— **Spannberg.** Dieser Riesaer tritt der hiesige allseitig geschätzte Kirchschul Lehrer, Herr Kantor Julius Kraft in den Ruhestand; nachdem er 38½ Jahre am hiesigen Orte gearbeitet und 47 Jahre überhaupt als Lehrer thätig gewesen ist. Aus diesem Anlaß nahm am Sonntag Nachmittag der Schul- und Kirchenvorstand unter Thellnhause des Herrn Pastor von Blaß auf Tiefenau Bevorstossung, Herrn Kantor Kraft durch eine herzliche Ansprache des Herrn Pastor Ebner und Übergabe kostbarer Geschenke zu ehren. Am Abend hatte sich die ganze Gemeinde im hiesigen Gathause eingefunden, um hier das Abschiedsfest zu halten, wobei mancherlei schöne, ernste und heitere Reden den Scheldenden erhielten. Ebenso waren am Sonnabend die Lehrer der Gröditz-Lerherrkonferenz in ihrem Conferenzlocal, Weißgasthof zu Gröditz, versammelt, um den in Ruhestand Tretenden ihre Glückwünsche auszusprechen.

— **Freuden.** Da ein Standesbeamter an Gerichtsstelle eine Ehe zu schließen hat, dieser seltene Fall ereignete sich am Sonnabend im hiesigen Landgericht. Mit Genehmigung des Landgerichtsdirektors Strombach richteten sich in der Gerichtsschreiberei ein wegen Rückfalls diebstahl zu längerer Zuchthausstrafe verurtheilter, in Haft befindlicher Fleischergeselle und dessen Verlobte vor einem hinzugeholten Standesbeamten die Hlinde fürs Leben. Als Zeugen fungierten zwei Gerichtsbeamte.

— **Kamenz.** Zwei jugendliche Verbrecher wurden hier in den Fängen der laun der Schule entwachsenen 14- bzw. 15-jährigen Jungen Schäfer und Stempel in Haft genommen. Dieselben haben in rassiniertester Weise das Diebeshandwerk betrieben und seit längerer Zeit eine ganze Reihe Ladendiebstähle in Kamenz, Elstra und der Umgegend verübt, wobei ihnen vielerlei Beute in die Hände fiel. Auf ihren Raubzügen führte die Diebesbande Revolver und schwere Munition bei sich, welche sie im Nebenmuth sogar einmal auf der Landstraße angewendet haben soll, glücklicher Weise ohne dadurch Unheil anzurichten.

— **Bittau.** Am 23. Sept. auf dem Alterschachte in Bittau ereignete sich am Sonnabend Mittag ein schwerer Unglücksfall. Der 21-jährige Bergarbeiter Löchner war im Bergstoll aus dem Schacht aufzuhören. Hierbei brachte er in den Förderkasten hinab und verunglückte tödlich.

— **Born.** Am 23. Sept. um 10 Uhr in der „Villiner Bierhalle“ in Böh.-Grimwald, wie schon kurz gemeldet, während einer Versammlung evangelischer Glaubensgenossen zu einem blutigen Ueberfall durch fanatische Katholiken. Eine große Anzahl Glaubensgenossen aus Klostergrab, Gräfen, Torn, Teplitz und aus den benachbarten sächsischen Grenzorten hatte sich zusammen-

gezündet. Als der evangelische Prediger Dippel aus Moersgras eine Predigt hielt und die Widerfeuerung der evangelischen Kirche zu Moersgras bei dem Beginn des 30-jährigen Krieges einsetzte, wurde auf der Höhe der Bekanntmachung „Pul“ gerufen. Da erhoben sich im Saal einige Männer — und bald schien ein verabredetes Zeichen zu sein —, denn im selben Augenblick wurde der Saal gesäumt, ein Haufen von Menschen und Unteroffizieren stieg gegen den Redner, den man ergriffen wollte, der aber von seinen Glaubensgenossen zurückgeschafft wurde und schließlich im vorsenden Raum, versetzt von den Stellwachen seiner Gegner, über die sächsische Grenze flüchtete. Während dessen spalteten sich im Saale wilde Szenen ab, bei denen die Katholiken die Angreicher bildeten. Der Saal mit zerbrochenen Kronleuchtern, Glasscherben, „losgelösten“ Stuhl- und Tischbeinen glich einer Trümmerstätte. Auf weiten Umwegen und in kleinen Trupps gelangten die zurückgeworfenen evangelischen Glaubensgenossen unter der Führung hilfsbereiter sächsischer Stellwachen Grenzbewohner wieder über die Grenze der Heimat zu den Hauptverkehrswegen waren von Menschen in aufgezogter Gewaltshaltung besetzt. In den sächsischen Grenzorten herrschte wegen des Vorfalls große Aufregung. Man ist über die den Evangelischen zu Theil gewordene Behandlung empört. Unter den Verletzten befand sich auch ein deutscher Reichsbeamter.

Crimmischau. Ein trauriger Vorfall ereignete sich am Sonntag Mittag hier in der Werbauer Straße. Das dreijährige Söhnchen des Herrn Korbmachers Alfred Leyner schrie sich in einem unbewachten Augenblick zu einem Fenster der im zweiten Stockwerk befindlichen Wohnung hinaus, befand das Übergewicht und stürzte auf den Bürgersteig hinab. Der sofort herbeigeholte Arzt konnte nur feststellen, daß das Kind infolge Schädelbruchs sofort gestorben war.

Waldheim. 23. September. Geheimer Kommerzienrat Albert Niedhammer, Ritter u. in Leobsheim, hat die für Beschaffung eines Wandgemäldes im Schuhhaus des heiligen neuen Rathauses erforderlichen Mittel schenkungsweise dem Rathausbau-Ausschusses zur Verfügung gestellt.

Freiberg. 23. September. Die gestrige Ballonfahrt des Herrn Paul Spiegel aus Chemnitz, zu der sich ein zahlreiches Publikum im Schützenhaus und dessen Umgebung eingefunden hatte, ist nicht ganz programmgemäß verlaufen. Die hiesige Polizeibehörde hatte Herrn Spiegel verboten, auf dem Fahrrad aufzusteigen, und der weitere Verlauf der Fahrt rechtfertigte das Verbot auch vollkommen. Die Auffahrt erfolgte gegen 1/2 Uhr. Der Ballon schlug die Richtung nach Kleinwaltersdorf zu ein. Nachdem Herr Spiegel eben noch Ballast ausgeworfen hatte, um höher zu steigen, verschlang sich infolge eines heftigen Windstoßes die Ventilleine. Hierbei wurde die Dichtung des Ventils verlegt, sodass Herr Spiegel die Schließung des leichten unmöglich wurde. Der Ballon ging infolgedessen aus einer Höhe von 600 Metern mit großer, behende fallartiger Geschwindigkeit nieder und schaffte dann auf der Erde hin. Hierbei erlitt der Luftschiffer Verletzungen an Kopf, Bein und Hand. Herr Spiegel begab sich mit Geschick zurück nach dem Schützenhaus Freiberg, wo er gegen 8 Uhr eintraf.

Chemnitz. 24. Sept. Das zweite deutsche Pistolen-Bundeschießen findet Mitte Mai 1902 in Chemnitz statt. Die Vorbereitungen hierzu sind dem Pistolen-Schützenverein Chemnitz übertragen worden. Das erste Pistolen-Bundeschießen fand bekanntlich in Weissenfels statt. — Der Anfang dieses Monats begründete nationalsozialistische Zweigverein für Höhe und Umgegend hat dank der rücksichtigen Agitation jetzt schon über 100 Mitglieder.

Neustadt. 23. September. Von den Hinterbliebenen des vor mehr als einem Jahre verstorbenen Großbausmanns Chr. Dr. Hermann Böckel von hier wurde der hiesigen Stadt in hochherziger Weise ein Capital von 18 000 M. in höchster Rente zu einer wohltätigen Stiftung, deren Zwecke noch näher bestimmt werden, überreicht.

Reichenbach. 23. September. In dem eine Stunde von hier hoch gelegenen, zu Reuß L. V. gehörigen Bauerndorf Reinsdorf brach heute Mittag in dem Heuschooppen des Alterschen Gasthauses auf bis jetzt noch unermittelte Weise Feuer aus und legte denselben, sowie die summlichen zu ihm gehörigen großen Wirtschaftsgebäude binnen einzigen Stunden vollständig in Schutt und Asche. Bei den Löschungsarbeiten erschien ein Bewohner des Ortes durch eine fügende Deton eine sehr schwere Kopfverletzung. Das Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen, verübt durch die beiden 13 resp. 14 Jahre alten Brüder Thügner aus Aubachthal bei Greiz, die noch Abends in der letzten Stunde ermittelt und festgenommen wurden und ihre ruchlose That auch eingekanden. Sie hatten sie verübt, um anderweitig ungestört fliehen zu können, wobei sie aber erwischt wurden.

Glauchau. 25. September. Zu dem am 6. und 7. Oktober in Glauchau stattfindenden Verbandstag des 143 Vereine umfassenden Verbandes sächs. Gewerbe u. Handwerkervereine ist der „Glauch. Btg.“ zufolge noch ein Antrag des Gewerbevereins zu Colditz eingegangen, welcher lautet: Der Landesverband wolle beim Königlichen Finanzministerium dahin vorstellig werden, daß bei den Konferenzen zur Einkommensteuerabschätzung nicht nur, wie es jetzt geschieht, ausschließlich Vertreter der Landwirtschaft, sondern auch Vertreter der Industrie und des Gewerbes mit beratender und beschließender Stimme zugezogen würden. Dieser Beratungsgegenstand dürfte besonders in Anbetracht der für die nächsten Jahre zu erwartenden Zuschläge zur Einkommensteuer besonderes Interesse für den Gewerbe- und Handwerkerstand bieten und wird von dem Vorsitzenden des Gewerbevereins zu Colditz nach seinem als langjähriges Mitglied der Einkommensteuerabschätzungskommission gemachten Erfahrungen unter Verwendung statistischen Materials begründet werden. Zum Verbandstag sind an das Reformministerium, an die beiden Kreishauptmannschaften Zwickau und Chemnitz und die Amtshauptmannschaft Glauchau sowie an sämtliche Handels- und Gewerbeämtern Einladungen zur Teilnahme an den Verhandlungen ergangen.

Kurz alles Welt.

Das Karlsruhe. 23. d. M. wird gemeldet: Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Olyfrich in Küssaberg wurde wegen Veruntreuung, beginnen zum Nachtheile des Nebenamtsbezirks, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht erkannte ihm auch die Fähigkeit zur Heilung öffentlicher Kämmer auf die Dauer von zwei Jahren ab. — Im Kreis Neustadt in Oberpfälz auf der Majorschaftschaft Kauwiesen haben die diesjährigen großen Reichsherrnjugendtagen ein so glänzendes Resultat ergeben, wie es seit Jahren nicht verzeichnet worden ist. Die Gesamtzahl von fünf Jagdtagen betrug 4816 Rebschäler, 8 Enten, 44 Diverses, zusammen 4868 Stück. — In dem Ort Rippach bei Köln kam es zu schweren Ausschreitungen. 20 als gewaltthätig bekannte Burschen überfielen die Nachschuleute und griffen sie mit Säbeln und Messern an. Die Schulleute mußten zur Segenwehr von der blauen Waffe Gebrauch machen. Als Verstärkungen eintrafen, entwölften sich die regelrechter Kampf, in dem auf beiden Seiten einige Personen schwer verunreinigt wurden. Endlich gelang es, die aufsehenden Burschen zu überwältigen und zwölf zu verhafteten. Es ist die fiktive Untersuchung angeordnet, weitere Verhaftungen stehen bevor. — In Stuttgart hat das Bankhaus Joseph Schweizer gestern seine Zahlungen eingestellt. — Das Schwurgericht in Halle verurteilte gestern den 26-jährigen Bergmann Karl Schreiber aus Elsleben, welcher in der Nacht zum 24. Juli seine Frau und sein Kind ermordet hatte, zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus. Der Doppelmörder war gefährlich. —

In einer im gebremten Betrieb von Gewerbetreibern eines gewissen Tucci in der Kreuzstraße in Neapel brach gestern früh Feuer aus. 7 Personen sind in den Flammen umgekommen. Mehrere Wohnmänner sind durch den Rauch erstickt. Gegen Mittag war das Feuer gelöscht. — Aus Hammelstadt, 24. September, wird berichtet: Bauendahl und sein einziger Begleiter verschliefen die Nordseite Spitzbergen am 23. Juli auf einem Floß, das 23 Fuß lang und 9 Fuß breit ist und etwa 6 Tons Tragfähigkeit hat. Es ist aus Andreass Ballonhaus gebaut. Der Plan ist, durch das Festland Grönland zu erreichen, wo ein Hammerfester Seehundjäger nächstes Jahr ihm einige Rentiere und Rentierschädel bringen soll. Bauendahl nahm nur zwei Paar Schneeschuhe und die notwendigen Instrumente mit. Alle Transportgeräte, Schlitten u. s. w. blieben auf Spitzbergen. Er hofft ganz gewiß, den Nordpol zu erreichen. — Von dem D.-B.-G. Bönnigberg-Breslau ist ein Milchfuhwerk überfahren worden. Hierbei wurde ein dreizehnjähriger Knabe getötet, eine Frau tödlich verletzt. Das Unglück soll dadurch herbeigeführt sein, daß die Schranken nicht geschlossen war. — Der Buchhalter Döring der „Neuen Sparkasse“ in Bremen, welcher, wie „Bömmanns Bureau“ meint, im Verdacht steht, derselben circa 75 000 M. veruntreut zu haben, wurde verhaftet. Die Veruntreunungen sollen lange Jahre zurückreichen. — In Alsf. i. W. sind seit dem am 8. d. M. stattgefundenen Alten Volksfest 37 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten. Der größere Theil der Übergetretenen sind junge Leute. — Auf Gutshof Rabmar bei Deggendorf wurde durch zwei gut gekleidete Männer Personen ein Raubanschlag mit der Axt auf die Geschäftsräume verübt. Die Schwester ist tot, der Bruder schwer verletzt, der Thäter nach Raub von circa 100 Mark flüchtig. — Wie man aus Gleiwitz meldet, erlitt der Häusler Eupel in Kotlischowitz nachts seine schlafende Ehefrau mit einer Spitzhade und stellte sich dann selbst dem Gericht.

Vermischtes.

Vom Aufenthalt des deutschen Kronprinzen in Amsterdam werden vielerlei Episoden erzählt, von denen wir die nachstehende, die der „Deutsch. Wochenz. i. d. Niederlanden“ entnommen ist, wiedergeben wollen. Es heißt da: „Schon Morgens um 9 Uhr war der Kronprinz mit seinen Begleitern zum Ausgehen fertig, dann gings zu Fuß oder zu Wagen kreuz und quer durch die Stadt, in Museen, Thiergarten, Panorama, Hafen, zum Denkmal De Ruyters, zur Oper, Operette, nach Zaandam, überhaupt dahin, wo nur einigermaßen Besuchenswertes zu finden ist. Es ist unglaublich, welche Wissbegierde und welche Ausdauer der Kronprinz dabei entwickelte. So gut wie Niemand erkannte ihn. Rößlich amüsierte er sich, als ihn in der Kalverstraat ein Obsthändler anbrüllte: „Te laatste moe pruimen, twindig voor en dubbelte!“ („Die letzten schönen Pfirsiche, zwanzig für zehn Cent“) In dem hier stets herrschenden Gedränge wurde er manchmal hin und her geschubt, aber er schubte tüchtig zurück. Immer folgte ihm, auf einem Abstand, ein altes Weibchen, das ihm nicht aus den Augen verlor. Es war der als Frau verkleidete bekannte Kriminaloberinspektor Bateli, der unerkannt den Schritten des Kaisersohnes folgte. Vor dem Amstelhotel lehnte der Herr Inspektor sich ans Gitter und wußte seine Rolle so gut zu spielen, daß ihm ein Herr des Gesetzes ein Almosen zustieß. Lächelnd nahm der Oberinspektor es an. Einer der Herren erkundigte sich bei einem Schuhpuher, warum bei der Station Weesperpoort so viele berittene Polizisten aufgestellt seien. Der Schuhpuher entgegnete mit schlauem Lächeln: „Der Oberkommissar Franken will 'nen rothen Adler fangen.“ Dem war jedoch nicht so, die Schulleute beschützten Barnums Abreise.“

Bon Kitchener selbst telegraphiert. 1. September. Gestern gelang es uns, ein Burenlager zu überraschen. Die bestürzten Buren ließen uns in wildem Schreien nach. — 2. September. Heute schickte ich eine Abteilung schottische Hochländer aus, um eine Burenschaar gefangen zu nehmen, die in unserer Nähe streifte. Die Hochländer nahmen die Buren gefangen und brachten sie ins Hauptquartier Teutsch, um diese zu verhören. — 3. September. Unsere Maulesel sind wahre Pachtthiere. Eine Schaar dieser Buren raubte einige dieser Thiere und führte sie dem Kommandanten Teutsch vor. Selbst die-

ser Feind Englands meinte, wie ich erfahren habe, entzusen: „Nein, solche Art wie im englischen Kavallerieartillerie kann man nirgends finden.“

Die in Gelsenkirchen herrschende Typhus-Epidemie ist die schärfe seit Menschengedenken. Man sieht bereits die Zahl der Erkrankungen auf 500. Auch in Liedendorf und Bismarck nimmt die Epidemie zu. Da die Krankenhäuser überfüllt sind, scheitert man zur Errichtung von Baracken. Es herrscht angesichts der schweren Erkrankungen, die fast jeder in seinem Verwandten oder Bekanntenkreise zu beklagen hat, eine gewisse Bekommlichkeit unter der Bevölkerung. Der Heldennoth der Schwestern in den Krankenhäusern ist bewundernswert. Eine katholische Schwester ist bereits insofern ein Opfer ihres Berufes geworden, als sie selbst am Typhus schwer darüberliegt. Das Bürgermeisteramt Gelsenkirchen warnt in einer Bekanntmachung, Wasser, Milch und Obst in ungekochtem Zustand zu genießen. Ebenso empfiehlt das Landratsamt auf das Dringendste, Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen usw. nur in abgekochtem Zustand zu verwenden. Nach einer Bekanntmachung des Landratsamts soll die gemeinsame Infektionsquelle im Leitungswasser zu suchen sein.

Die höhere Tochter. Eine „höhere Tochter“, die eben aus dem Pensionat in die Heimath zurückkehrte, wollte ihrem Brüderchen zu Hause eine kleine Freude machen und ging in einen Bazar, um einen „Hanswurst“ zu kaufen. Da ihr aber das Wort „Hanswurst“ zu gemein war, forderte sie zum Ergänzen der Umstehenden ein „Johannestwurstchen“. — So zu lesen in der Kreuzzeitung.

Lampe als Angreifer. Ein wohl noch nie dagewesener „Jagdunfall“ passierte den „Neuen Westen“ Mittwoch, 24. September, wie berichtet: Bauendahl und sein einziger Begleiter verschliefen die Nordseite Spitzbergen am 23. Juli auf einem Floß, das 23 Fuß lang und 9 Fuß breit ist und etwa 6 Tons Tragfähigkeit hat. Es ist aus Andreass Ballonhaus gebaut. Der Plan ist, durch das Festland Grönland zu erreichen, wo ein Hammerfester Seehundjäger nächstes Jahr ihm einige Rentiere und Rentierschädel bringen soll. Bauendahl nahm nur zwei Paar Schneeschuhe und die notwendigen Instrumente mit. Alle Transportgeräte, Schlitten u. s. w. blieben auf Spitzbergen. Er hofft ganz gewiß, den Nordpol zu erreichen. — Von dem D.-B.-G. Bönnigberg-Breslau ist ein Milchfuhwerk überfahren worden. Hierbei wurde ein dreizehnjähriger Knabe getötet, eine Frau tödlich verletzt. Das Unglück soll dadurch herbeigeführt sein, daß die Schranken nicht geschlossen waren. — Der Buchhalter Döring der „Neuen Sparkasse“ in Bremen, welcher, wie „Bömmanns Bureau“ meint, im Verdacht steht, derselben circa 75 000 M. veruntreut zu haben, wurde verhaftet. Die Veruntreunungen sollen lange Jahre zurückreichen. — In Alsf. i. W. sind seit dem am 8. d. M. stattgefundenen Alten Volksfest 37 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten. Der größere Theil der Übergetretenen sind junge Leute. — Auf Gutshof Rabmar bei Deggendorf wurde durch zwei gut gekleidete Männer Personen ein Raubanschlag mit der Axt auf die Geschäftsräume verübt. Die Schwester ist tot, der Bruder schwer verletzt, der Thäter nach Raub von circa 100 Mark flüchtig. — Wie man aus Gleiwitz meldet, erlitt der Häusler Eupel in Kotlischowitz nachts seine schlafende Ehefrau mit einer Spitzhade und stellte sich dann selbst dem Gericht.

Leben big verbrann t. Das 24 Jahre alte Dienstmädchen Luise Weit befindet sich in der Kreiswalder Straße 228 zu Berlin bei der Witwe Schmidt in Stellung. In Abwesenheit der Dienstherrin wollte sich die Weit Eier backen. In der bekannten, schon so oft gerügten Weise goß sie auf die Spiritusflamme Spiritus nach, und in Folge der Explosion der Flasche ging die Weit selbst in Flammen auf. Da die Flammen auch sonst noch Gegenstände erfaßt hatten und der Rauch bemerkbar worden war, wurde durch Nachbarn die Feuerwehr gerufen, welche die Weit noch lebend im Zimmer vorfand. Alle Kleidungsstücke waren ihr vom Leibe gebrannt, ebenso das Haar. So wurde sie sterbend nach dem Krankenhaus Friedrichshain übergeführt, wo sie bald nach der Einlieferung durch den Tod von ihren Schmerzen erlöst wurde.

Eine Überraschung bei einer Operation. In Elberfeld unterzog sich die Frau des Lokomotivheizers W. einer Operation. Die Frau litt an Gallensteinen und außerdem seit längerer Zeit an beständigen Schmerzen in der Magengegend, die namentlich bei seitlichen Bewegungen des Körpers und nach Nahrungsaufnahme fast unerträglich wurden. In Folge dessen an die Arztmeister in letzter Zeit fast gar nichts. Die weitere Folge war natürlich, daß sie von Tag zu Tag elender wurde. Nachdem man ihr den Wagen wiederhol ausgepumpt hatte, wurde sie am Freitag behutsam entfernung vorhandener Gallenstein operiert. Der Oberarzt hatte die Operation bereits beendet, als der dirigirende Arzt, Prof. Dr. Löbler, noch hinzukam und die blosgelegten inneren Organe der Kranken befühlte. Dabei empfand er plötzlich einen stechenden Schmerz an einem Finger, und als man darauf näher nachsah, entdeckte man, daß aus einer Magenwand eine verrostete Nähnadel herausragte, und daß deren Spize zwei Centimeter in der Leber steckte. Daher die entsprechenden Schmerzen.

Wissenschaftliches.

Eine medizinische Entdeckung von großem Werth haben zwei französische Gelehrte, Roger und Jozuee, gemacht. Die Forschung über die Veränderung im menschlichen Blut hat in den letzten zehn Jahren bedeutende Errungenschaften zu verzeichnen, hat aber die Kenntniß hauptsächlich um eine große Zahl neuer Thatsachen bereichert, ohne diese in allen Fällen erläutern zu können. Immerhin scheint es sicher genug zu sein, daß die blutbildenden Organe auf die verschiedenen Formen ansteckender Krankheiten in einer ganz besonderen Art reagiren, sobald eine plangemäßige Untersuchung einen nicht geringen Werth für die Auflösung eines Krankheitszustandes gewonnen hat. So ist festgestellt worden, daß eine Vermehrung in der Zahl der weißen Blutzellen operirt. Der Oberarzt hatte die Operation bereits beendet, als der dirigirende Arzt, Prof. Dr. Löbler, noch hinzukam und die blosgelegten inneren Organe der Kranken befühlte. Dabei empfand er plötzlich einen stechenden Schmerz an einem Finger, und als man darauf näher nachsah, entdeckte man, daß aus einer Magenwand eine verrostete Nähnadel herausragte, und daß deren Spize zwei Centimeter in der Leber steckte. Daher die entsprechenden Schmerzen.

Riesaer Schloss-Brauerei

E. Espig.

Dampf- und Eis-Maschinen-Betrieb. — Telefon Nr. 112.

Unsere meiste hochreine, nur aus frischem Mais und Getreide gebraute Biere, als:

Einfach, Lager und Pilsner,

Leichtes genannt die „Pils des Schlosses“, eingesetztes Warenzeichen.

Mein Betrieb befindet sich unter ständiger Kontrolle der ersten Versuchsanstalt für Brauerei und Mälzerei in Grimma-Schögl.

Übengenannte Biere werden auch in Flaschen verkauft.

A. Nesse, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,
mit Filialen in Frankfurt a.O. und Dresden verarbeitet Johannis-, Wein-, Tabak- und Cigarren. Freilizenzen erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden an den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz. An die Verkaufsstellen des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden od. Frankfurt a.O.

Achtung!

Montag, den 29. Sept., Nachmittag 3 Uhr am Pulverbund sollen die ansteigenden

Kartoffeln
von dem früher Hennig'schen Grundstück rausgeworfen, à 1 Mark, verkauft werden. Der Besitzer.

Elegante Neuheiten
in Kleiderstoffen
sind in meinem Fenster ausgestellt und bitte ich um gütige Beachtung derselben.
Emil Förster
Max Barthel Nachf.

Größtes Lager
in
Pölster-Möbeln
in allen Geschmackrichtungen u. Preis-
lagen empfohlen
Richard Fährich,
Tapizer und Decorateur,
Kastanienstr. 67.
Besichtigung auch ohne Aufwand ge-
boten.

Neuste neue
Braunschweiger Gemüse-Conserven,
Garnituren für frische Conserven, vor-
zügliche Qualität und volle, streng reelle
Packung, empfohlen
Reinh. Pohl Nachf.

Pflaumen
find noch zu verkaufen im
Geflügel zu Riedrich.

Schellfisch,
Sardinen, Stockfische, Eis-Karpfen
Brs. 65 Pf. empfohlen
F. Hentschel,
Gießerei, Weitnerstr. 29.

ff. geröstete
Coffee's,

hochreine Mélange
in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pf. Original-Packungen,
Pf. 120, 160, 180 und 200 Pf.
Jener empfohlen als
Specialität

gebr. Coffee,
rein und fristig schwedend,
1/2 Pf. 48 Pf.

Berl-Coffee,
vorzüglich im Gefäß, 1/2 Pf. 50 Pf.

Berling & Rödstroh,
Wettinerstr. 18.
50 Filialen in Deutschland.

Frische Sprotten,
frische
geräuch. Flundern,
frisch

geräuch. Aal,
frisch
geräuch. zarten Lachs

empfohlen
Reinh. Pohl Nachf.

Bratheringe,
Ostseeheringe,
marin. Heringe,
Röllmöpse,
geräuch. Heringe

empfohlen
Reinh. Pohl Nachf.

Menes
Sauerkraut
empfohlen
Reinh. Pohl Nachf.

Dosenöffner
für Conservebüchsen, praktische Ren-
heit, unentbehrlich für jeden Haushalt,
Städ. 60 Pf. empfohlen
Reinh. Pohl Nachf.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actionen, fremdländ. Geldsorten
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;

Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
von " monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
" viertelj. " " $4\frac{1}{2}\%$
" halbj. " " $4\frac{1}{2}\%$

Baareinlagen

..... Verkaufskontor in Mauersteinen.

Hôtel Wettiner Hof.

Donnerstag, 26. September

Concert vom Secessions-Quartett.

Herren Büttner, Friedrichs, Weinhold und Denau.

Solo, Duett, Quartett, Declamation.

Ganz vornehmes Auftreten. Biedermeier-Costüm.

Die Musikhalle wird in einen Salon verwandelt.

Aufgang 8 Uhr. Raffenöffnung $1\frac{1}{2}$ Uhr.

Eintritt 60 Pf. Vorverkauf im Hotel 50 Pf.

Reservirt 1 St. 1 Mt. 3 St. Familienbillett 1,20 Mt.

Zu diesem ganz neuartigen Concert laden höflich ein R. Richter.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 29. September

großes Militär-Extra-Concert

von der Capelle des Artillerie-Regiments Nr. 32.

Nach dem Concert Ball nur für Concertbesucher. Bei schöner Witterung Concert im Garten. Aufgang 4 Uhr. Eintritt 40 Pf.

Dazu laden freundlich ein R. Günther, R. Jentsch.



Das Ideal eines jeden Radfahrers ist ein
Motorrad.
Praktische und bewährte Fabrikate liefern billige
Unterricht im Motorfahren,
sowie Reparaturwerkstatt für Motorräder und Motorwagen.

Tüchtige Akkordlader

für Bauzugladern werden beim Bahnhofs-
erweiterungsbau Ostrau Sa. ab Montag,
den 30. Septbr. c. angenommen.

Tief- u. Eisenbahnbau-Unternehmung
Adolf Berndt, Ostrau Sa.

Kaufst
Biesolt & Locke's Nähmaschinen,
sie sind hochvollendet.
In Riesa nur zu haben bei
Richard Nathan.

Feinste Weintrauben,

täglich frisch geschnitten, Pf. 20 Pf. bei
Riesa. Ferdinand Müller.

L m

Mittwoch, den 25.9. 1/2 9 ~ f

F. R.

Donnerstag Nebung. Stimmt-
liche haben zu erscheinen. D. C.

„Fidelitas“.

Morgen Donnerstag, 1/2 9 Uhr
Abends Versammlung im
Hotel Kronprinz. Um zahlreiches
Erscheinen bittet der Vorstand.

Werkmeister-Verein.

Die Beerdigung unseres Collegen
Weint findet Donnerstag $1\frac{1}{2}$ Uhr
im Trauerhause aus statt. Um zahl-
reiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Gesangverein

„Sängerkranz.“

Zu Ehren unsers durch Unglück
so plötzlich aus dem Leben geschiedenen
aktiven Mitgliedes, Herrn Werkmeister
Max Weint, stellt der Verein zur
Theilnahme am Segenabend morgen
Donnerstag Mittagpunkt 12 Uhr
im Hotel Kronprinz. Die aktiven
und passiven Mitglieder werden ge-
beten, vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gewerbe

Verein.

Donnerstag, den 26. Sept. a. c.,
Abends 8 Uhr

Hauptversammlung

(Vereinslokal).

Tagesordnung: 1. Eingänge.
2. Beschlussbestimmung zu § 11 des
Vereinsstatutes. 3. Aufnahme neuer
Mitglieder.

Bährische Beteiligung wünscht
der Vorstand.

Am Montag früh sehr plötzlich
und unerwartet mein guter Mann,
unser lieber Vater, Sohn, Bruder und
Schwager,

Julius Max Werner

in Ausübung seines Berufes.
Um alles Weile bittet
die trauernde Witwe
Marie Werner und Kinder
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung erfolgt Donnerstag
Mittag 1 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Gedenk 1 Seilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Seit und Montag von Sonnabend bis Mittwoch in Riesa. — Siehe im Rücken vermerkt: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 224

Mittwoch, 25. September 1901, Abends.

54. Jahr

Die Rede des Kaisers in Wyschtyten.

Es ist, meinen die R. R. R., ein politisch auffallender Vorgang, der sich am Montag in dem kleinen russischen Grenzstädtchen Wyschtyten abgespielt hat. Der Selbstherrscher aller Russen sendet seinen durch eine Feuerkunst in Roth gerathenen Untertanen eine namhafte Unterstützung durch den ihm bestreuten Monarchen des Nachbarreiches und zieht durch die Wahl dieses Weges in einer gar nicht mißgünstigen Weise seinem Volke, wie dem Ausland einen augenfälligen Beweis von den nahen und freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen den beiden Herrschern, wie auch zwischen den Regierungen der zwei mächtigen Reiche bestehen. Kaiser Wilhelm hat von dieser Bedeutung kein Wort gesprochen, er hat es auch nicht nötig gehabt; er hat nur die landesväterliche Fürsorge des Zaren auch für die entferntesten seiner Untertanen betont und dem Danke, auf den der Zar einen berechtigten Anspruch hat, zuerst lebhaften Ausdruck verliehen.

Zur Erläuterung der Verhältnisse sei bemerkt, daß das russische Städtchen Wyschtyten (2500 Einwohner) hart an der preußischen Grenze am Wyschtyter See liegt, an dessen Westufer die Römerin Haide, ein Lieblingsjagdrevier Kaiser Wilhelms, steht. Sich als Nachbarn der Wyschtyter Bürger und Bauern betrachtend, hat der Kaiser durch eine rasche und hochherige Geldspende aus eigenen Mitteln nach dem Brande vom 26. August sich als ein rechter „guter Freund und treuer Nachbar“ gezeigt. Vom deutschen Standpunkt können wir uns neben der symptomatisch politischen Bedeutung des ganzen Vorganges auch darüber freuen, daß er mit einer Verhängung werktätiger Menschenliebe und landesherrlicher Fürsorge verknüpft ist.

Andere Völker, die ihre Huldigungen dem Zaren mit besonderen Hintergedanken darbringen, werden den Vorgang aus anderen Gesichtspunkten beurtheilen. Wenn der Zar seine Spende für die Wyschtyter schon in den Danziger Tagen dem Deutschen Kaiser übergeben hat, so ist die Aushändigung wohl nicht unabsichtlich bis zur Rückkehr des Zarenpaars aus Frankreich ausgeschoben worden. Die erregbaren Gemüther an der Seine werden die Nachricht auch jetzt kaum ohne merkliche „Emotion“ aufnehmen.

Aus Paris liegt hierzu vorläufig folgende Meldung vor: Die Wyschtytner Ansprache des deutschen Kaisers gilt hier als ein neuer Beweis dafür, daß Deutschland und Russland gegenwärtig bringendere Aufgaben haben, als ihre Grenzen gegeneinander zu befestigen. Man weiß aus Gesprächen des Zaren mit General Lucas und Admiral Houston, daß Russland nicht an neue Festungsverlede denkt, sondern vornehmlich an die Stärkung seiner Marine. Der Zar interessiert sich aufs Lebhafteste für das Unterseeboot-Modell des Russen Koltschew und beachtigt, sobald die betreffenden Arbeiten weit genug vorgeschritten sind, an Koltschew Seite eine Versuchsfahrt mitzumachen. Bezuglich der in der russischen Landarmee einzuführenden Neuerungen ließ der Zar im Gespräch mit Lucas die Bezeichnung fallen, daß man nach seiner Meinung den Automobil- und Radfahrzeugen, deren Leistungen dem Zaren auf dem Manöverfeld angenehm auffielen, in der russischen Armee erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden werde. Über die angebliche Absicht der russischen Marineleitung,

Luftballons für Zerstörungszwecke auszurüsten, sprach weder der Zar noch irgend eine Person seiner Umgebung.

Tagesgeschichte.

Deutschland Reich.

Den gleichmäßigen Schutz aller Gewerbszweige gegen das Ausland hat der Reichslandgraf Graf Bülow bei einem ihm zu Ehren vom Pinneberger Kreisligage gebenen Wahl verhindert. Graf Bülow lobte den Vandort, daß er in seiner Begründung das eigentliche politische Gesetz nicht berührte habe. Wenn er auch nicht behaupten wollte, daß die Politik unbedingt den Charakter verdeckte, was für ihn und seine politischen Verbündeten zu betrübend sein würde, so konnte man in gegenwärtiger Zeit ein Glas Wein doch in größerer Ruhe, wenn man die Politik zu Hause lasse. Der Reichskanzler fügte aber doch hinzu, er sei überzeugt, auch in allen wesentlichen Punkten stünde mit seinen Verbündeten zu verstehen. Im Pinneberger Kreis würden die drei großen Zweige des heimischen Gewerbeslebens vertreten: die Landwirtschaft, welche sich vielfach in bedrängter Lage befindet, „und der wir helfen müssen und wollen und werden“, die Industrie, die jetzt leider eine Zeit der Depression durchmache, und deren Interessen die ernsteste und gewissenhafteste Berücksichtigung verdienten; unser welumspannender Handel, dessen Hauptvertriebsober an dem Pinneberger Kreis vorübersieht. Darauf werde gerade dieser Kreis Verständnis für die wirtschaftliche Politik der Regierung des Kaisers haben, welche jedem das Seine geben wolle, genau dem alten Hohenzollernischen Wahlspruch: *Suum cuique.*

Die ungünstige Schärfung der Reichsfinanzlage wird heute durch die Angabe der „Nat. u. K. Korresp.“ bestätigt, man nehme in unterschätzten Kreisen an, daß im nächsten Jahre die Spannung zwischen Militärauftritten und Überweisungen nicht weniger, sondern mehr als 100 Millionen betragen werde. Die Reichsverwaltung ihrerseits würde mit Vorschlägen zur Begleichung des „Deficits“ nicht hervoortreten. Die Geldtragenden bleiben insgesamt die Eingehenden.

bc. Der Hafen von Embden ist neuerdings zu einem Seehafen für die größten Seeschiffe ausgebaut worden. Der Wismuthafen, der Schiff von reichlich 6 m Tiefgang aufnehmen kann, ist erheblich vergrößert und in allen seinen Thalen verfestigtes.

Der neue offene Außenhafen hat eine Tiefe von 11,5 m unter Mittelhochwasser erhalten, die es gestattet, daß die großen Seeschiffe bis zu 8,2 m Tiefgang stetig fest bleiben. Das Fahrwasser der Unterems wird von Emder abwärts auf 10 m vertieft. Der Außenhafen und die Unterems bleiben auch im Winter für die Schiffsahrt offen. Der Außenhafen ist mit einem ausgedehnten Kai, großen Segerterschuppen, mit elektrischen Kraftanlagen, Kohlenschüttkränen, Hafenbahnen und allen sonstigen Erfordernissen eines großen Seehafens ausgerüstet. Im Außenhafen ist ein Dreiecksort errichtet, der Anfang August 1901 vollständig eröffnet worden ist. Der Dreiecksort wird zentral als Ausland behandelt, demzufolge der Schiffsbetrieb, die Ein- und Ausladung sowie die Lagerung und Behandlung aller Waren im Wesentlichen von Zollkontrolle befreit sind.

Über die Verhaftung verdächtiger Personen an der russischen Grenze in der Nähe von Pskowinen meldet die Königberger Hartungsche Zeitung: Ein Gastlichkeit in Pskowinen beherbergte seit einiger Zeit 2 Männer, von denen weder die Personalien, noch der Grund ihres Aufenthaltes vorliebst bekannt waren. Es war verschiedentlich auf-

der Post aufgeschlossen, daß diese beiden Männer oftmals größere Geldsummen und Briefe unter falscher Adresse empfingen. Der jährende Fleißräuber aus Pskowinen, der in Pskowinen bestellt, schlug den beiden vor, unter seiner Adresse Briefe kommen zu lassen, worauf dieselben eingingen. Der Fleißräuber sandte dann einen dieser in einer fremden Sprache abgesetzten Briefe an die Polizeibehörde. Der Inhalt muß doch wohl hinreichend belastend gewesen sein, denn beide Männer wurden am letzten Sonnabend verhaftet und geschlossen abgeführt. Sie gaben auf Beifragen an, in Pskow geboren zu sein und verweigerten jede weitere Auskunft. Am Sonntag wurden auch der Gutsrichter, sowie drei andere Personen von Mahnwesen verhaftet.

Über die gestern Vermüllung erfolgte Ankunft des Dampfers „Erzherzog Franz Ferdinand“, mit den deutschen Chindruppen, dem Präsidenten des Lloyd, dem Lloyddirektor und dem deutschen Generalkonsul an Bord, in Triest wieder berichtet: Die gesammte Mannschaft und die Offiziere waren auf dem Deck aufgestellt. Alle dienstreichen Stabsoffiziere der Land- und Seemacht hatten sich an Molo eingefunden. Die Musik des Infanterie-Regiments Nr. 97 hatte neben den Böglern der Kadettenschule und der dienstreichen Mannschaft des Infanterie-Regiments Nr. 47, sowie eine Aufführung der Marinelandwehr und Gendarmerie auf dem Molo Aufführung genommen. Kurz vor 11 Uhr erschien der Corpskommandant Feldzeugmeister Succowatz mit seinem Stab, der Stationskommandant Generalmajor Conrad und der Bezirkskommandant Generalrat Kneller. Als die Verbindungsbrücke vom Schiff zum Lande gelegt war, intonierte die Musik „Heil Dir im Siegerkranz“. Als erster kam der Kapellmeisterkommandeur v. Förster an Land. Er erhielt beim Corpskommandanten und dem Stationskommandanten Melbung, wandte sich nach der Begehung gegen das Schiff und brachte ein Hoch auf Kaiser Franz Josef aus, das mit einem dreisachen Hurra der Mannschaft und den Klängen der Nationalhymne aufgenommen wurde. Feldzeugmeister Succowatz erwiderte mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm, das reichen Wiederhall fand, zu gleicher Zeit wurde „Heil Dir im Siegerkranz“ gespielt. Hierauf wurde das Offiziercorps vom Schiff an Land beordert und vom Corpskommandanten angesprochen. Später versöhnten sich die deutschen und österreichischen Offiziere zu gegenseitiger Vorstellung.

Niederlande.

Auf eine Frage des Deputirten Berhey erklärte der Premierminister, mit dem Bassus in der Thronrede, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten freundschaftlich seien, sei nicht beabsichtigt, eine Perspektive auf eine Aktion der Regierung oder anderer Kräfte zu Gunsten der Buren zu eröffnen. Die Regierung übernahm die vom vorigen Kabinett hinterlassene Lage. Der frühere Minister Borgius stellte fest, daß das vorige Kabinett im vorigen Jahre für sein Verhältnis Befall geerntet habe. Redner legte gegen jeden gegen das vorige Kabinett ausgesprochenen Vorwurf Verwahrung ein. Der Ministerpräsident erklärte, er habe nicht etwa erklärt, daß die gegenwärtige Regierung niemals mehr etwas zu Gunsten der Buren thun wolle.

Türkei.

Die Spannung zwischen Frankreich und der Türkei besteht nach wie vor. Die französische Regierung sanktionierte zwar das zwischen der Psouta und Kubini getroffene Arrangement. Der hierauf bezügliche Beschluß des Ministerrates ist in Compiegne gefasst. Der türkische Minister des Äußern, Terzit, ließ dem

„Wie Du liebst, vergaßen sie mich, oder sie haben nichts mit mir zu thun. Glaubst Du, daß ich jemals auf menschliche Dankbarkeit gerechnet, oder daß ich ein Recht habe, irgendwem an unbezahlbare Herzenschulden zu mahnen? O nein, Cäcilie! An Jemand, welchen ich unterstützte, wende ich mich nimmermehr. Ich selbst muß allein hierher den Weg finden!“

Cäcilie erwiderte nichts, da sie die Wahrheit seiner Worte fühlte. Was aber bedeutet Worte, wenn es an Brod fehlt? Was nützen angeblich dieser Thatsache all' seine hohen Ideen und Begriffe?

In düsteres Schweigen versunken, blickte sie bald nach dem erlebenden Herdfeuer, bald nach dem Gatten; der langsam sich vom Lager erhob.

Zwischen Beiden dauerte der stillen Kampf der Liebe fort. Jeder wollte gern seine eigene Last verdoppeln, um die des Andern zu vermindern. Jeder wünschte sehnlichst für den Andern zu leiden. Aber das Leid, welches ihnen von Herzen zu Herzen ging, war ebenso grenzenlos, als die Freude dieser alles überwindenden Liebe. Selbst die Roth brachte ihnen keinen inneren Zwiespalt oder ein bitteres Wort auf die Lippen. Ihr Dulden war so rein, wie ihre Seele, vom Leben erprobt und erhäret im Feuer der Trübsal.

Langsam ließte Kilian sich an und versuchte, ohne ein Wort zu sprechen, schwankenden Schritten im Stübchen auf- und abzugehen. Letzteres erhellt jetzt weder ein Sonnenstrahl, noch die Flamme des Herdes. Trotz der hier herrschenden Kälte perlten ihm die Schweißtropfen auf der Stirn. Die kalte Hand hing noch in der Rinne. Gequält auf seinen Stuhl bewegte er sich nur langsam fort. Doch immer hatte sein Antlit, obgleich vorzeitig gesalzt und geschrägt, neue edle Schönheit nicht eingebüßt, die seinen hohen Geist kennzeichnete. Im Gegenteil: Roth und Glanz seines Märtyrerthums hatten es noch verklärt mit dem Stempel ungetrübten Friedens und stolzen Manesmaus.

Fortsetzung folgt.

Der Große „Million.“

Roman von Valerio Warren (Wolgawka) in autorifischer Bearbeitung von Dr. Albert Weil.

Fortschreibung.

Die Fabrik, in welcher er gearbeitet hatte, war vollständig abgebrannt. Der Besitzer wollte über tunnen sie nicht wieder herstellen. Die Arbeiter zerstreuten sich in andere Fabriken. Nur zu schnell ward das Band, welches die Genossen einer Werkstatt vereinte, zerrissen.

Anfangs erkundigten sich Kilians Freunde nach dessen Verbleib. Da aber sein Zustand nicht lebensgefährlich war, sich sehr in die Länge zog und immer derselbe blieb, hielt sich einer nach dem Andern dieser Sorge für überhöht. Niemand fragte danach, ob nicht Hunger oder Elend Tatenigen bedrohe, der schon so Manchem unter ihnen aus der Roth geholfen.

Eben weil er dies gethan, mußte er doch die Mittel dazu beistecken. Und da er sich über nichts beschämt und um nichts bat, konnte es ihm doch an nichts fehlen.

So dachten gewiß alle, die ihre Dankbarkeit durch die That auf das geringste Maß beschränken wollten, geschweige denn Diefenjenigen, die nur nach einem Vorwand suchten, die empfangenen Wohlthaten in Vergessenheit zu bringen. Uebrigens war Kilian, wie jeder, der sich selbst genügt und seine Umgebung fast himmelhoch übertragt, für Vieles längst ein geheimnisvolles, fast legendäres Wesen. Vielleicht hielten sie es gar nicht für möglich, daß auch er sich in Roth befinden könne.

Nur zu bald herrschte daher in jenem stillen, einst so glücklichen Dachstübchen die Roth, diese Todseinbirn alles Lebens und Glücks. zunächst entzückten sie sich allerüberflüssigen Geräuschen, später auch der unentbehrlichen. Immer schmäler kostete Käcilie dem Gatten vorzusehen, obgleich sie nur zu gut wußte, wie sehr er der Stärkung bedurfte. Sie selber gönnte sich kaum noch ein Stückchen Brod, da sie den Tag schon kommen sah, an dem auch daran es fehlten werde.

Drei Monate schon dauerte Kilians Krankheit und all ihre Mittel waren erschöpft. Jetzt erhöhte ihnen nur entweder die Hand zum Betteln auszustrecken, oder Hunger zu sterben.

Dumpfes Schweigen herrschte bei ihnen. Der Nordwind blies durch die halbgerissenen Fensterscheiben und verschaffte sich freien Eintritt in das verödeten Stübchen.

Was sollten sie sich auch einander sagen, da sie sogar schon sich scheuten, einen Blick zu wechseln, um einander nicht noch Schmerz und Sorge zu vermehren?

Endlich streckte Kilian der Gattin die fast geheilte Rechte entgegen, ergriff die ihre, preßte sie an seine Lippen mit einem langen beredten Kusse und flüsterte: „Nur Mut! Cäcilie! Nur einige Tage noch! — Dann werde ich wieder im Stande sein, zu arbeiten, wie bisher!“

Sanft und traurig blickte sie ihn an, besah aber nicht mehr die Kraft, ihm zu antworten. Hatte sie doch bisher, soweit sie vermochte, vor ihm das Entzückliche ihrer ganzen Lage verborgen, um ihn wenigstenscheinbar zu beruhigen. Jetzt aber ging dies doch schon über ihre Kräfte.

Kilian verstand diesen Blick, noch mehr jedoch jenen schrecklichen Ausdruck der Verzweiflung auf ihrem bleichen, abgebräunten Antlit. Däster blickte er um: Hier handelte es sich nicht mehr um den Roth, sondern um die Möglichkeit zu leben.

Und wieder herrschte zwischen ihnen banges Schweigen.

Endlich erwiderte sie mit so leiser Stimme, daß offenbar nur die äußerste Roth ihr diese Worte in den Mund legte: „Kennst Du denn Niemand auf der Welt, der uns helfen könnte?“

Und mit trübseligem Lächeln erwiderte er: „Du und ich, Cäcilie, wie stehen den Menschen zu fern, um Hilfe von ihnen fordern zu können. — Wir müssen uns durchaus selber genügen. Wir gingen nicht ins Kalte mit der Welt: wir erniedrigten unsern Geist nicht zu ihrer falschen Harmonie. Wir waren und sind vereinsamt. Weißt Du das?“

„Aber alle, denen Du geholfen, Kilian?“

Botschaftsträger hatte seinen Dank für die erfolgte Sanction übermitteln. Obgleich auch die Botando-Affäre auf dem besten Wege zur Regelung ist, suchte der Sultan doch vor drei Tagen die Intervention Russlands nach. Dieses Gesuch schreit dadurch veranlaßt zu sein, daß der Sultan befürchtet, Frankreich werde noch andere Bedingungen stellen, bevor es den Zwischenfall als definitiv beigelegt ansieht. Als eine solche wäre das Verlangen Frankreichs wegen Anerkennung des Vertrages mit Tunis vom Jahre 1880 zu betrachten. Die Türel hat es bisher abgelehnt, diesen Vertrag anzuerkennen, woraus fortwährende Reibungen entstanden, da die Türel die zahlreichen in Konstantinopel wohnenden oder dorthin kommenden Tuniser immer noch als im türkischen Staatsverband stehend behandelte. Auf sicherer Quelle verlautet jedoch, daß Russland die vom Sultan angeforderten Intervention abgelehnt habe.

Umriss.

Der Präsidentenmörder Tsolgov gab sich vor dem Richter sehr kleinlaut. Er bekannte sich schuldig. Der Staatsanwalt acceptierte das Geständnis nicht, damit der Vertheidigung die Möglichkeit gelassen werde, auf Geisteskrankheit zu plädieren. Die Geschworenenwählung nahm 2 Stunden in Anspruch. Die Anklage des Staatsanwalts dauerte nur sieben Minuten. Als Zeuge beschreibt Dr. Goyard den Deliktenbefund auf Grund der Autopsie. Die Kerze Winters und Mann verbreiteten sich über die Todesurtheile. Der Gerichtshof erkannte noch halbschuldiger Verathnung dahin, daß Tsolgov bei Mordes im ersten Grade schuldig sei.

Zum Kriege in Südafrika.

Von der Gendarmerie der südafrikanischen Republik geht den "Arg. N. N." folgende Mitteilung zu: Dr. Vysk. hat vor einigen Tagen bei der österreichischen Regierung Widerstreich erhoben gegen die Lieferung von Sätteln an die Yeomanry. Diese Lieferung soll statt gerade in den Augenblick, als die Militärbehörde ihrer dringend bedarf, und bildet, wie offiziell in dem englischen Blaubuch C. D. Seite 803 ausdrücklich anerkannt wird, eine Vergünstigung seitens Österreich-Ungarns. Schon im Januar und März 1900 legte Dr. Vysk. Protest ein gegen die Lieferung von Pferden und Kanonen durch die österreichische Regierung an England. Abgesehen von den wiederholten Protesten, auf welche Dr. Vysk. niemals eine Antwort erhielt, fuhr Österreich-Ungarn fort, Adh. M. untrüglich in dieser Weise zu brechen.

Es liegen eingehende Berichte über die Niederlage eines Thelles des 17. Lancer-Regiments vor. Eine 100 Mann starke Patrouille wurde, während sie unweit Tarkastad lagerte und gerade beim Frühstück saß, plötzlich von 400 Transvaalbürgern unter Smuts angegriffen. Die Buren ritten durch das Lager, rechts und links feuern, dann schwenten sie und ritten zurück wobei sie ihr Feuer wiederholten. Ein Offizier wurde schwer verwundet, 30 Männer getötet, 45 verwundet.

Das "Neuersche Bureau" meldet aus Durban vom 23. September: Eine amtliche Meldung besagt, daß Deutnam-Stumble mit seiner Abteilung die Buren nach Afrika zurückgeworfen habe. Nach Berichten der Eingeborenen in Utrecht soll der Feind sich aus dem Gebiete von Utrecht zurückziehen.

Kirchennotizen für Riesa.

Festtag den 27. Sept. c. Abends 1/8 Uhr **Bibelstunde** im Pfarrhausaal über 1. Kön. 2. 1-4; 3. 1-15 (Pfarrer Friedrich).

In meinem Neubau, Bismarckstraße gelegen, sind das

Parteiro.

1. und 2. Etage

zu vermieten, und per 15. Okt. zu begleichen
Gutes Hohlein, verl. Fr. Aus. Str.

Wohnung

In Welsa, bestehend aus 2 großen Stuben (1 mit eig. Eingang), großer Kommer, Küche, versch. Corridor, sowie Holzställung und schöner Kelleret für 50 Thl zu vermieten. 1. Okt. oder später zu begleichen. Röhre zu Jahren bei Hugo Preussner, Riesa, Bismarckstraße 8 I, oder in Neuwerka Nr. 66 2. Et. I.

Wkf. 5000

auf sichere Hs. ohne gefragt. Off. sub K. R. n. die Exped. d. Bl. erbet.

Wkf. 23000

auf prima 2 Hypothek von pünktlichem Gläubiger g. e. u. s. u. t. Offerten sub "Hypothek" in die Exped. d. Bl.

Ein älteres Schulmädchen zur Aufwartung gefragt. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wirthschafterin-Gesuch.

Gefragt wird für sofort zur selbstständigen Führung eines mittleren Handgutes ein nicht zu junges Mädchen oder Witwe als

Wirthschafterin.

Wege Kreuznach, Görlitz bei Dahlen.

Einen Tagelöhner sucht

O. Schmidt, Dippitz

Pflaumenpfützer sucht

Heinrich Cawitzsch, Wergendorf, empflichtl. Druckerei K. & G. Henrici.

Der Sächsische Landesverein des Evangelischen Bundes in Döbeln.

Am Montag Vormittag fand im Casinoaal zu Döbeln unter Leitung des Herrn Superintendent Meyer-Großdau die Hauptversammlung des sächsischen Landesvereins des evangelischen Bundes statt, die sehr gut aus den verschiedensten Theilen Sachsen besucht war. Nach gemeinsamem Gesange hielt Herr Superintendent Meyer eine längere Ansprache, in welcher er zunächst betonte, daß die dem evangelischen Bunde gemachten Vorwürfe fast ganz verstimmt seien, und weiterhin folgendes ausführte: Die gesammte sächsische Presse vertrete tapfer die evangelischen Interessen, nur einige Amtsblätter mit gebrochenem Rückgrate schlossen sich dabei aus. Der evangelische Bunde im Königreich Sachsen könne mit großer Erfriedigung auf das vergangene Jahr zurückblicken. Die fernere Aufgabe des evangelischen Bundes sei die Auflösung des Volkes über das wahre Wesen des Romanismus. Was bis jetzt vom Bunde geleistet worden sei, könne nur als ein Vorkampf bezeichnet werden, während die Schlacht noch bevorstehe. Aus diesem Grunde müsse der evangelische Bunde immer größere Massen um sich sammeln. Im Königreich Sachsen gebe es, Gott sei Dank, noch eine Staatsregierung, ein Kirchenregiment und Geistliche, die entschieden dafür eintreten, das Gedanken unseres Vaterlandes unter evangelischer Gesinnung zu schützen; aber Menschen und Geiste seien sterblich und deshalb müsse gearbeitet werden vom evangelischen Bunde. Das Ziel des Bundes sei noch nicht erreicht, noch gebe es nicht in jeder Stadt einen Zweigverein, noch nicht in jedem Dorfe eine Ortsgruppe des evangelischen Bundes. Die Zeit zur Erstrebung dieses Ziels sei jetzt günstig. Rom rüste sich zu einem Weltkriegskampfe. Der Kampf des evangelischen Bundes gelte nicht den Katholiken, sondern nur dem ultramontanen System, das für Deutschland den Untergang bedeutet. Aus diesem Grunde dürfe der Bunde nicht ablassen, das Volk von der Gefährlichkeit des Romanismus zu überzeugen. Der evangelische Bunde leiste dem deutschen Volke den größten Dienst, wenn er fortgesetzt mahn, den Glauben über Alles zu setzen. Die Wählermassen müßten aufgerufen werden, seinem Manne eine Stimme zu geben, der nicht verspricht, mit dem Ultramontanen jede Gemeinschaft zu meiden. Ein Verdienst des evangelischen Bundes sei es, daß die Pos-von-Rombewegung in Österreich einen rein religiösen Charakter erhalten hat. Den Hauptvortrag hielt Herr Pfarrer Kröber-Leipzig über den Toleranzantrag des Centrums im Reichstage, dabei besonders betont, daß der Toleranzantrag sicher in der nächsten Reichstagssession verbleiben und in der ersten Hälfte, betreffend die volle Freiheit des Religionsbekenntnisses, die Vereinigung zu Religionsgemeinschaften, die religiöse Erziehung der Kinder, die Religionsübung und den Austritt aus einer Religionsgemeinschaft, mit großer Mehrheit angenommen werden wird. Der Antrag würde, im Falle er Gesetzeskraft erhalten, den Gegnern des Protestantismus im Weltkampfe eine riesige Stärkung verleihen. Deshalb sei er für die Evangelischen unannehmbar und sie seien voll einverstanden mit folgendem Beschlusse der letzten sächsischen evangelisch-lutherischen Landessynode: "Die Synode erklärt: „Gegenüber dem sogenannten „Toleranz“

Untertrag des Centrums und des nachsiedenden katholischen römisch-katholischen Kreises auch in Sachsen spricht die Landessynode die vertrauensvolle und zuversichtliche Erwartung aus, daß die Königliche Staatsregierung allen Versuchen, die aus der Reformation erwachsene Kirchenfreiheit der Einzelstaaten durch die Reichsgesetzgebung zu schmälern oder zu beseitigen, mit allem Nachdruck entgegentrete und in einmütigem Zusammensinken mit den Säinden des Landes die bestehende gerechte und bewährte Ordnung des Verhältnisses von Staat und Konfessionen in Sachsen nach ihrem vollen Umfang aufrecht erhalten werde.“ In Verfolg dieses Vortrages erklärte die Versammlung einstimmig ihre freudige Zustimmung zur Resolution der Landessynode über den Toleranzantrag des Centrums und sprach die Hoffnung aus, daß die Revolution volle Beachtung in den Kreisen der deutschen Bundesregierungen und der Parlemente finden möchte. Weiter wurde der Vertreter des sächsischen Landesvereins bei der demnächst in Breslau stattfindenden Versammlung des evangelischen Bundes, Herr Pfarrer Kröber-Leipzig, beauftragt, zu beantragen, daß der Centralvorstand durch die Hauptvereine in ganz Deutschland Material sammeln lassen möchte, inwieweit überhaupt Beschränkungen der Religionsfreiheit vorgekommen bzw. vorhanden sind. Der Vorsitzende teilte mit, daß der evangelische Bunde die evangelische Bewegung in Österreich energetischer in Bezug auf die finanzielle Versorgung der Vikare in die Hand nehmen müsse, wenn die Sache nicht ins Stocken gerathen soll. Die gespendeten Gaben seien weit hinter den Erwartungen und Anforderungen zurückgeblieben. Der evangelische Bunde brauche im laufenden Jahre für seine Zwecke etwa 200 000 Mark und doch seien erst 80 000 Mark bis zum 1. August d. J. beisammen gewesen und darunter hätten sich 30 000 Mark von einem Leipziger Herrn befunden. Im Königreich Sachsen seien von den erwarteten 30 000 Mark erst gegen 7000 Mark beisammen. Er empfahl deshalb, lebhafter zu sammeln, und habe an die sämtlichen sächsischen Superintendenten eine Anregung geschieht, daß die einzelnen Kirchengemeinden aus der Kirchenkasse eine bestimmte Summe bewilligen möchten zur Besoldung eines Vikars. Habe diese Anregung Erfolg, so würden die privaten Taschen für die Agitation des Bundes frei. Eine längere Debatte hierüber zeitigte einige Beschlüsse auf Abhilfe des gegenwärtigen Zustandes.

Wetterologisches.

Mittag 12 Uhr	Geob.	Geop.
Sch. trocken	770	12
Befindlich schön		+
Schön Wetter	780	+
Veränderlich	750	+
Regen (Wind)	740	+
Sturm	730	+

Lufttemp. von heute 8 Uhr

Lufttemp. von gestern 25 Uhr

Lufttemp. von heute 12 Uhr

Lufttemp. von gestern 19 Uhr

Lufttemp. von heute 15 Uhr

Lufttemp. von gestern 21 Uhr

Lufttemp. von heute 18 Uhr

Lufttemp. von gestern 23 Uhr

Lufttemp. von heute 21 Uhr

Lufttemp. von gestern 24 Uhr

Lufttemp. von heute 22 Uhr

Lufttemp. von gestern 26 Uhr

Lufttemp. von heute 23 Uhr

Lufttemp. von gestern 27 Uhr

Lufttemp. von gestern 28 Uhr

Lufttemp. von gestern 29 Uhr

Lufttemp. von gestern 30 Uhr

Lufttemp. von gestern 31 Uhr

Lufttemp. von gestern 32 Uhr

Lufttemp. von gestern 33 Uhr

Lufttemp. von gestern 34 Uhr

Lufttemp. von gestern 35 Uhr

Lufttemp. von gestern 36 Uhr

Lufttemp. von gestern 37 Uhr

Lufttemp. von gestern 38 Uhr

Lufttemp. von gestern 39 Uhr

Lufttemp. von gestern 40 Uhr

Lufttemp. von gestern 41 Uhr

Lufttemp. von gestern 42 Uhr

Lufttemp. von gestern 43 Uhr

Lufttemp. von gestern 44 Uhr

Lufttemp. von gestern 45 Uhr

Lufttemp. von gestern 46 Uhr

Lufttemp. von gestern 47 Uhr

Lufttemp. von gestern 48 Uhr

Lufttemp. von gestern 49 Uhr

Lufttemp. von gestern 50 Uhr

Lufttemp. von gestern 51 Uhr

Lufttemp. von gestern 52 Uhr

Lufttemp. von gestern 53 Uhr

Lufttemp. von gestern 54 Uhr

Lufttemp. von gestern 55 Uhr

Lufttemp. von gestern 56 Uhr

Lufttemp. von gestern 57 Uhr

Lufttemp. von gestern 58 Uhr

Lufttemp. von gestern 59 Uhr

Lufttemp. von gestern 60 Uhr

Lufttemp. von gestern 61 Uhr

Lufttemp. von gestern 62 Uhr

Lufttemp. von gestern 63 Uhr

Lufttemp. von gestern 64 Uhr

Lufttemp. von gestern 65 Uhr

Lufttemp. von gestern 66 Uhr

Lufttemp. von gestern 67 Uhr

Lufttemp. von gestern 68 Uhr

Lufttemp. von gestern 69 Uhr

Lufttemp. von gestern 70 Uhr

Lufttemp. von gestern 71 Uhr

Lufttemp. von gestern 72 Uhr

Lufttemp. von gestern 73 Uhr

Lufttemp. von gestern 74 Uhr

Lufttemp. von gestern 75 Uhr

Lufttemp. von gestern 76 Uhr

Lufttemp. von gestern 77 Uhr

Lufttemp. von gestern 78 Uhr

Lufttemp. von gestern 79 Uhr

Lufttemp. von gestern 80 Uhr

Lufttemp. von gestern 81 Uhr

Lufttemp. von gestern 82 Uhr

Lufttemp. von gestern 83 Uhr

Lufttemp. von gestern 84 Uhr

Lufttemp. von gestern 85 Uhr